



NIEMALS STILLSTAND

TEXT — Christiane Stoltenhoff



Zum Wesen eines Gartens gehört die Veränderung – und das ist gut so, heißt es doch, dass in ihm ein ungeheures Potenzial steckt: das zur *kontinuierlichen Weiterentwicklung*. Allerdings ist das kein Selbstläufer, sondern braucht sorgsame Beobachtung und feinfühliges Begleitung, um sich voll entfalten und einen Garten über die Jahre und Jahrzehnte immer wieder anders, noch schöner und sogar wertvoller werden zu lassen.



Wenn aus schön perfekt wird

Als ein opulenter überdachter Sitzplatz ihren bereits professionell gestalteten Garten ergänzen sollte, entschlossen sich die Besitzer dieses Gartens zu einer umfangreichen Weiterentwicklung



„Ein Garten kann eigentlich gar nicht anders, als sich zu verändern.“

Simon Thiel

tiert er sich anders als in der davor, sei es, weil eine Knospe erblüht, eine Bö Herbstlaub von den Ästen fegt oder sich eine Wolke vor die Sonne schiebt. Wer abends nach Hause kommt, blickt auf ein anderes Gartenbild als am Morgen, und selbstverständlich zeigt sich ein und derselbe Garten zwei, fünf und 15 Jahre nach seiner Anlage jeweils anders. Dementsprechend stehen Gartenbesitzer vor der permanenten Herausforderung, die Entwicklung ihres Gartens in ihrem Sinne zu steuern.

Neue Pläne für alte Gärten

Einen Garten weiterzuentwickeln, kann sich auf unterschiedlichen Ebenen abspielen: Zum einen ist da die planerische Weiterentwicklung, also einen einmal angelegten Garten durch bauliche Eingriffe oder auch größere Anpassungen in der Bepflanzung zu verändern. Das geschieht oft, wenn eine Immobilie in andere Hände übergeht oder ihre Besitzer in eine neue Lebensphase starten. Viele Menschen entdecken zum Beispiel mit dem Eintritt in den Ruhestand ihren Garten noch einmal ganz neu für sich und entwickeln ihn dann passend zu ihrer neuen Lebenssituation weiter. Mehr Zeit zu haben, geht oft einher mit dem Wunsch, auch mehr Zeit im Garten zu verbringen, eine Badegelegenheit oder eine Außensauna können dann attraktive Elemente sein. Oft steigt jetzt auch die Lust auf pflanzliche Vielfalt, sodass ganz neue Arten und Sorten in den Garten kommen, gleichzeitig verliert der Rasen an Stellenwert und macht Platz für ausgedehntere Beete, einen Pool oder einen zusätzlichen Sitzplatz.

Planerische Entwicklung wird auch dann notwendig, wenn sich das Umfeld eines Gartens ändert, etwa der Nachbar sein Dachgeschoss so ausbaut, dass die neue Dachterrasse beste Einblicke in den eigenen Garten gewährt. Dann muss das Sichtschutzkonzept weiterentwickelt werden, damit der Garten seine Aufenthaltsqualität wiederbekommt.

Abgesehen von der Reaktion auf äußere Faktoren, die die Bauherren nicht selbst in der Hand haben, steckt in einer fachkundigen Gartenplanung immer auch ein Blick in die Zukunft, nach der Erfahrung von Simon Thiel zehn bis 15 Jahre: „Der Plan zeigt Gehölze, die sich entwickelt haben, und Beete, die gut eingewachsen sind, allein schon, um einen Eindruck davon zu geben, wie der Garten aussieht, wenn er gut eingewachsen ist. Das dauert einfach.“ →



Zur Weiterentwicklung gehörte auch, den Sichtschutz zu optimieren, sodass man in diesem Garten heute völlig ungestört ist

Die Bezeichnung „Grünes Wohnzimmer“ ist längst zum Synonym für den Garten geworden und soll natürlich vor allem ausdrücken: Da gibt es einen Wohlfühlraum in der Natur, heimelig, gemütlich, privat – die Ausweitung des Zu-Hause-Gefühls auf den Außenbereich. In einer Hinsicht allerdings hinkt die Analogie zwischen Wohnzimmer und Garten: Das Wohnzimmer und mit ihm jeder andere Raum eines Zuhauses sieht am Morgen so aus wie am Abend und bleibt, abgesehen von menschlichen Eingriffen wie Möbelumstellen oder schlichter Unordnung, 365 Tage im Jahr so, wie es einmal eingerichtet wurde. Ganz anders der Garten: Einer seiner ureigensten Wesenszüge ist der Wandel. „Ein Garten kann eigentlich gar nicht anders, als sich zu verändern“, bringt es dann auch Simon Thiel, Inhaber von Majuntke Gärtner von Eden aus Mainburg auf den Punkt. Praktisch in jeder Sekunde präsent



„Über die Pflanzenauswahl können wir steuern, in welchem Maß und mit welcher Dynamik ein Garten sich verändert.“

Oliver Ochsenfarth

Vorher eher zurückhaltend, nachher opulent: Die ergänzten Rosen verändern den Charakter des großflächigen Hangbeets deutlich

Dynamik mitdenken

Dabei beinhaltet die Gartenplanung selbst schon eine gehörige Portion Weichenstellung für den weiteren Werdegang eines Gartens. „Über die Pflanzenauswahl können wir steuern, in welchem Maß und mit welcher Dynamik ein Garten sich verändert“, erklärt Oliver Ochsenfarth, Gärtner von Eden aus Schalksmühle im Sauerland. Denn natürlich sind vor allem die Pflanzen die Träger des Wandels in einem Garten. Haben dort Stauden eine tragende Rolle, die sich großflächig versamen, verschiebt sich innerhalb weniger Jahre das Bild des Gartens deutlich, ebenso, wenn konkurrenzstarke Sorten zum Einsatz kommen, die mehr oder weniger schnell die Oberhand über ihre konkurrenzschwächeren Nachbarn gewinnen, und so manche Sorte verändert mit dem Alter nicht nur ihre Größe, sondern auch ihr Erscheinungsbild. Hinzu kommen die Wünsche der Gartenbesitzer. So erlebt Simon Thiel immer wieder auch Menschen, die den Begriff des grünen Wohnzimmers sehr wörtlich nehmen und sich ihren Garten eher wie eine Zimmereinrichtung wünschen: statisch, verlässlich, berechenbar. Auch das lässt sich in der Gartenplanung berücksichtigen. Neben dem Verzicht auf sich versamende und konkurrenzstarke Sorten verringert zum Beispiel ein starkes Grundgerüst aus immergrünen Pflanzen die optischen Veränderungen aufgrund der Jahreszeiten. Gehölze sorgen für mehr visuelle Kontinuität als Stauden, die jedes Jahr ganz frisch austreiben. Der

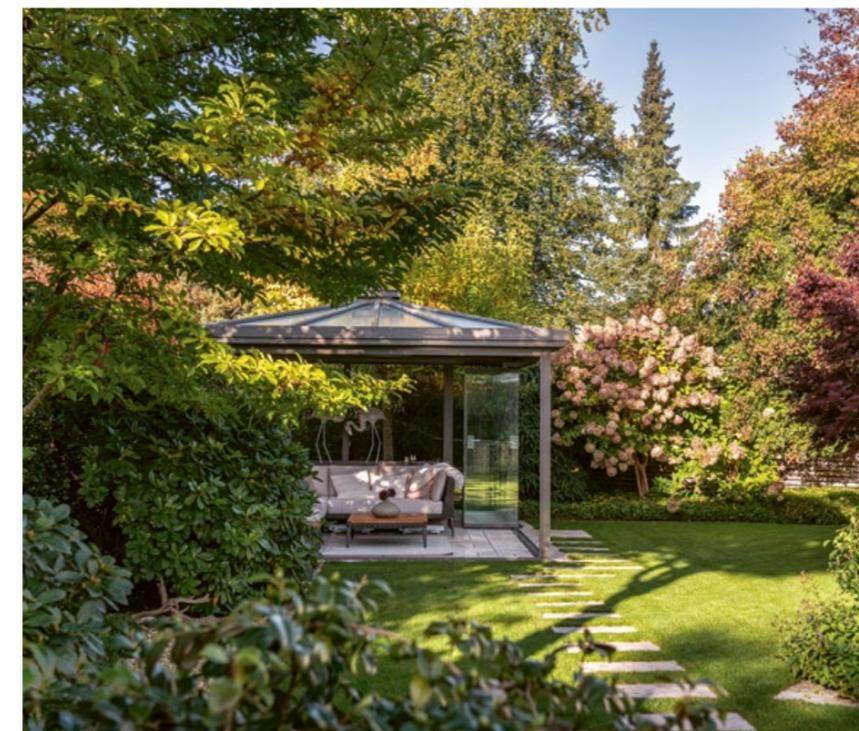


Verzicht auf viele Blüten und leuchtende Farben bringt ebenfalls Ruhe in einen Garten. Wer außerdem von Anfang an auf große Pflanzen setzt, sodass der Garten bei seiner Fertigstellung bereits gut eingewachsen wirkt, reduziert ebenfalls den dynamischen Aspekt. Der angestrebte optische Endzustand ist bereits erreicht, und den gilt es nun durch kontinuierliche Pflege zu erhalten.

Pflege als Schlüssel

Pflege ist neben der Planung der zweite wesentliche Faktor, der darüber entscheidet, wie sich ein Garten mit der Zeit verändert. „Der Idealzustand ist natürlich, dass wir einen Garten sowohl planen als auch über die Jahre pflegerisch begleiten und ihn so zusammen mit den Besitzern kontinuierlich weiterentwickeln können“, erklärt Oliver Ochsenfarth. „Das ist dann ein behutsamer, kleinschrittiger Prozess, der am besten gelingt, wenn man sich gut kennt und sich gegenseitig vertraut. Deshalb achten wir auch darauf, dass unsere langjährigen Kunden ihr vertrautes Pflegeteam haben, das sie und ihren Garten über Jahre begleitet.“ Das ist auch das Lieblingsszenario von Simon Thiel: „Wir können nach der Fertigstellung des Gartens immer nur hoffen, dass er dann auch gut gepflegt wird – im besten Fall von uns, damit der Zustand, den wir in unseren Plänen vorweggenommen haben, irgendwann auch wirklich eintritt.“

Dabei verstehen Gartenprofis wie Ochsenfarth und Thiel unter Pflege etwas anderes als Laien, denen es meistens vor allem darum geht, das Unkraut in Schach und die Hecke in Form zu halten, den Rasen kontinuierlich zu stutzen und Verblühtes aus den Rabatten zu entfernen – kurz, einen ordentlichen Status quo zu sichern. Professionelle Pflege ist hingegen so etwas wie kontinuierliches Change-Management für den Garten. „Wir nehmen jede Pflanze in den Blick und achten genau darauf, was sie braucht, um sich optimal zu entwickeln“, fasst es Ochsenfarth zusammen. „Wir kümmern uns durch fachkundige Schnittmaßnahmen zum Beispiel darum, dass Gehölze ihren Habitus herausbilden. So entwickeln wir sie zu den Charakter des Gartens prägenden Hauptdarstellern und sorgen auch dafür, dass sie mit der Zeit immer wertvoller werden.“ Überhaupt sind es die den Garten bestimmenden Elemente, die man bei der Pflege besonders im Blick haben sollte, denn sie bestimmen maßgeblich, wie und in welcher Geschwindigkeit sich das Bild wandelt. Auch die Konkurrenzsituation unter den Pflanzen haben Gartenprofis bei regelmäßigen Pflegedurchgängen im Blick, um einer Verdrängung rechtzeitig entgegenzuwirken. Blühfaul gewordene Stauden verjüngen sie durch Teilung, gelegentlich bekommen einzelne Pflanzen auch einen neuen Platz im Garten, damit sie sich besser entwickeln oder das Gesamtbild wieder ins Gleichgewicht kommt. Über die Jahre kann es auch passieren, dass einzelne Sorten ganz ausfallen oder sich zu bestimmten



In einem Garten wie diesem zeigt sich, wie wertvoll eine kontinuierliche professionelle Pflege für den harmonischen Gesamteindruck ist

Zeiten keine Blüten mehr zeigen. Dann ist es Aufgabe der Pflege, nachzupflanzen.

Den gesamten Garten im Blick behalten

Die Entwicklung von Pflanzen – vor allem größeren – hat auch unmittelbare Auswirkungen auf andere Gartenelemente: „Wenn Gehölze wachsen, kann aus einem ursprünglich sonnigen mit der Zeit ein schattiger Sitzplatz werden“, erklärt Simon Thiel. „Dann ist es Zeit, sich Gedanken zu machen. Kann und soll das Gehölz so weit gestutzt werden, dass die Sonne wieder auf den Sitzplatz fällt, verlagere ich vielleicht den Sitzplatz oder akzeptiere ich den Schatten einfach?“ Hin und wieder gehört es allerdings auch zur Weiterentwicklung eines Gartens, sich von einzelnen Protagonisten oder ganzen Pflanzengesellschaften zu trennen. So manche Staude sollte einfach nach ein paar Jahren ersetzt werden, weil sie nicht mehr blüht, und auch Gehölze können überaltern oder nach Jahrzehnten mit ihrer Größe die Dimensionen des Gartens sprengen.

Wer verstanden hat, dass sich sein Garten im permanenten Wandel befindet, hat die Chance, sein grünes Wohnzimmer mit kontinuierlichen kleinen und gelegentlichen größeren Eingriffen über Jahrzehnte zu einem Wohlfühlort zu machen, der immer genau das bietet, was in der aktuellen Lebensphase gerade glücklich macht. •

Professionelle Pflege ist so etwas wie kontinuierliches Change-Management für den Garten.